

Nachhaltigkeitsbewertung landwirtschaftlicher Produkte – ein adaptiver Ansatz

D. Frieling, T. Altaparmakova, K. Comploi, A. Geiger und M. Wildenberg¹

Abstract - Das Short Paper stellt die von GLOBAL 2000 entwickelte Methode zur Nachhaltigkeitsbewertung landwirtschaftlicher Produkte vor. Diese wird aktuell im „Nachhaltigkeitsprogramm für Obst, Gemüse und Eier“ von REWE International, GLOBAL 2000 und der Caritas Österreich eingesetzt. Ein Ziel dieser Bewertung ist die Information von Konsument/innen und Handel über die ökologischen Auswirkungen verschiedener Produkte, um dadurch eine Entscheidungshilfe zu bieten. Andererseits werden durch die Analyse des Lebenszyklus von der Landwirtschaft bis ins Supermarktgeregal Schwachstellen aufgezeigt, und gemeinsam mit wichtigen Stakeholdern (Landwirtschaft, Handel, Wissenschaft, NGOs) Verbesserungen erarbeitet und in Richtlinien oder Empfehlungen umgesetzt. Die Produktbewertung erfolgt jährlich und auf Basis einzelbetrieblicher Daten der landwirtschaftlichen Betriebe sowie des Handels. Jährliche produktspezifische Stakeholder-Workshops dienen auch der Weiterentwicklung der Methode. Einige Ergebnisse der Methode werden diskutiert.

EINLEITUNG

Eco-Labeling wird von vielen Autoren und Organisationen als wichtige Methode zur Förderung einer nachhaltigeren Produktion genannt (z.B. de Snoo, 2006; Bruce & Laroia, 2006; Rigby et al., 2001; UNDP (CSD), 1996). Gomez-Limon & Sanchez-Fernandez (2010) betonen die Nützlichkeit von ökologischen Indikatoren für Nachhaltigkeitsbewertungen in der Landwirtschaft, um die wichtigsten Faktoren zu identifizieren. Um nicht bei der Bewertung stehen zu bleiben, sondern auch Verbesserungen zu erreichen, müssen Wissenschaft und NGOs mit der landwirtschaftlichen Praxis und dem Handel – der den größten Einfluss hat, was und wie produziert wird – zusammenarbeiten.

DAS NACHHALTIGKEITSPROGRAMM FÜR OBST, GEMÜSE UND EIER

Beim Nachhaltigkeitsprogramm arbeiten REWE International, die österreichische Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 und die österreichische Caritas zusammen, um die Bereitstellung von Obst, Gemüse und Eier aus konventioneller Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten. Die Produkte müssen dabei ökologische und soziale Mindeststandards erfüllen um mit dem „Pro Planet Label“ ausgezeichnet zu werden. Damit soll einerseits Konsu-

ment/innen eine Orientierung über „nachhaltigere Produkte“ gegeben werden, andererseits Verbesserungen in Produktion und Handel erreicht werden.

Voraussetzung dafür, dass Obst, Gemüse und Eier bei REWE International mit dem Label ausgezeichnet werden, ist die Erfüllung von sozialen und ökologischen Mindeststandards. Für den sozialen Bereich werden diese durch die Auditierung der landwirtschaftlichen Betriebe mit dem GLOBALG.A.P.-GRASP-Standard sichergestellt (GLOBALG.A.P., 2011). Für den ökologischen Bereich ist eine positive Bewertung der Produkte nach der von GLOBAL 2000 entwickelten und im folgenden beschriebenen Methode der adaptiven Nachhaltigkeitsbewertung landwirtschaftlicher Produkte erforderlich.

ADAPTIVE NACHHALTIGKEITSBEWERTUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER PRODUKTE

Ziele

Durch die Analyse des Lebenszyklus von der Landwirtschaft bis ins Supermarktgeregal ist ein Vergleich verschiedener Produkte und Produktionsweisen möglich, so dass nachhaltigere Produkte identifiziert werden können.

Außerdem werden durch diese Analyse Schwachstellen aufgezeigt – sowohl bei einem Produkt allgemein (z.B. hoher Pestizid-Einsatz bei Äpfeln), als auch auf einzelbetrieblicher Ebene (z.B. hohe CO₂-Emissionen aufgrund ungünstiger Transportverpackungen bei einem Betrieb). Für identifizierte Probleme („Hotspots“) werden gemeinsam mit wichtigen Stakeholdern (Landwirtschaft, Handel, Wissenschaft, NGOs) Verbesserungen erarbeitet und in Richtlinien oder Empfehlungen umgesetzt.

Indikatoren

Wir nutzen ein System von 10 ökologischen Indikatoren: Fünf Indikatoren beziehen sich nur auf die Landwirtschaft und werden schlagbezogen nach der Methode REPRO (Hülsbergen, 2003) berechnet: Für Stickstoff-, Phosphor- und Humus-Bilanz wird dabei auch die Fruchtfolge berücksichtigt. Energie-Intensität und Pflanzenschutzmittel-Index beziehen sich nur auf die bewertete Kultur. Für die Indikatorberechnung werden die Felddarstellungen für bereits bestehende Zertifizierungssysteme aus der Landwirtschaft genutzt.

Die fünf weiteren Indikatoren – Emission von Treibhausgasen, abiotischer und biotischer Materialeinsatz, Flächennutzung und Wasserverbrauch – werden je kg Produkt angegeben und wie von Hinterberger et al. (1997) beschrieben berechnet. Dafür

¹ Alle Autoren: GLOBAL 2000 Umweltforschungsinstitut, Wien, Österreich. dominik.frieling@global2000.at; tanja.altaparmakova@global2000.at; kewin.comploi@global2000.at; anna.geiger@global2000.at; martin.wildenberg@global2000.at

werden zusätzliche Angaben der Betriebe und des Handels zu Lagerung, Verpackung, Transport und Vermarktung benötigt. Für Treibhausgase werden auch die, mittels REPRO berechneten, Größen Humusabbau (bzw. -aufbau) und Emission von Lachgas aus der N-Düngung berücksichtigt.

Benchmarking und Bewertung

Die Benchmark-Setzung und damit die Bewertung der Sachbilanzen, ebenso wie die Gewichtung der Indikatoren, ist immer subjektiv. Wir orientieren uns für Humus-, Stickstoff- und Phosphorbilanz am Zertifizierungssystem der DLG (DLG, 2012). Die Bewertung der anderen Indikatoren wird produktspezifisch angepasst, sodass Anreize für realistische Verbesserungen gegeben werden. Eigenarten der Produktion und ggf. der Region (z.B. verfügbare Wasserressourcen) werden berücksichtigt.

Richtlinien

Einige Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit können über diese Indikatoren nur unzureichend abgedeckt werden wie die Biodiversität. Diese Aspekte werden im Stakeholder-Prozess diskutiert und auf dieser Grundlage allgemeine oder produktspezifische Richtlinien festgelegt. Für die Teilnahme am Programm ist auch die GLOBALG.A.P.-Zertifizierung, sowie die Teilnahme am GLOBAL 2000 Pestizid-Reduktionsprogramm erforderlich. Letzteres überwacht seit 2002 Pestizid-Rückstände bei Obst und Gemüse und unterstützt die Landwirtschaft bei deren Reduktion.

Prozess

Durch die Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Beratung, Handel, Wissenschaft, sowie Umwelt- und sozialen Organisationen wird die Praxistauglichkeit des Bewertungssystems sichergestellt. Jährliche produktspezifische Stakeholder-Workshops dienen der Diskussion der Ergebnisse und der Anpassung des Prozesses.

Labelling und Kommunikation

Die Einhaltung der festgelegten Benchmarks für die zehn ökologischen Indikatoren sowie der Richtlinien des Nachhaltigkeitsprogramms ist eine Voraussetzung dafür, dass Obst, Gemüse und Eier von REWE mit dem Pro Planet Label ausgelobt werden. Die Ergebnisse der einzelnen Indikatoren werden für jedes Produkt auf der Pro Planet Homepage veröffentlicht. Die landwirtschaftlichen Betriebe erhalten ein individuelles Feedback zur Bewertung ihrer Produkte bei den einzelnen Indikatoren.

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

Bisher nehmen etwa 400 landwirtschaftliche Betriebe an diesem Programm teil. 20 Produkte aus dem Obst- und Gemüsesortiment werden mit dem Label ausgelobt, sowie Freiland-Eier.

Bei den Obst- und Gemüseprodukten handelt es sich überwiegend um österreichische Freiland-Produktion, die bei den meisten Indikatoren sehr gut bewertet wird. Verbesserungspotential zeigte sich bei einigen Produkten im Bereich des chemischen Pflanzenschutzes, bei anderen bei den Humus- oder Stickstoff-Bilanzen. Durch das Programm wurden

hier Verbesserungen angestoßen und umgesetzt, wie z.B. Umstellungen bei Fruchtfolgen, Versuche für alternative Methoden im Pflanzenschutz ebenso wie Umstellungen bei Verpackungen.

Bei Produkten aus beheizten Gewächshäusern ist der große CO₂- und Ressourcen-Rucksack der wichtigste Schwachpunkt. Produkte aus Südeuropa weisen häufig einen – angesichts niedriger Verfügbarkeit – zu großen Wasserrucksack auf.

DISKUSSION

Die Kombination von zwei Indikatoren-Sets für die Bewertung von landwirtschaftlichen Produkten hat sich als sinnvoll erwiesen. Einige Aspekte, z.B. Biodiversität müssen aber anders, z.B. über Richtlinien abgedeckt werden. Zehn Indikatoren sind für die Kommunikation mit Konsument/innen zu komplex, sodass hier immer Schwerpunkte gesetzt werden müssen.

Der prozessorientierte Ansatz mit der Einbeziehung von landwirtschaftlicher Praxis, Beratung, Handel, Wissenschaft und NGOs ist eine wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz und den Erfolg des Ansatzes.

REFERENCES

- Bruce C. and Laroiya, A. (2007). The Production of Eco-Labels. *Environmental and resource Dynamics* 36:275-293.
- De Snoo, G. R. (2006). Benchmarking the Environmental Performances of Farms. *The International Journal of Life Cycle Assessment* 11(1):22-25.
- DLG (2012): DLG-Zertifizierungssystem für nachhaltige Landwirtschaft. <http://www.dlg.org/nachhaltigelandwirtschaft.html>
- GLOBALG.A.P. (2011). GLOBALG.A.P. Risk-Assessment on Social Practice (GRASP). GRASP Modul - Nationale Interpretation für Österreich. [http://www.globalgap.org/uk_en/search/index.html#fq=gg.standard.ga:\(%22grasp%22\)](http://www.globalgap.org/uk_en/search/index.html#fq=gg.standard.ga:(%22grasp%22)).
- Gomez-Limon, J.A. and Sanchez-Fernandez, G. (2010). Empirical evaluation of agricultural sustainability using composite indicators, *Ecological Economics* 69 (5):1062-1075.
- Hinterberger, F., Luks F. and Schmidt-Bleek, F. (1997). Material flows vs. 'natural capital': What makes an economy sustainable?, *Ecological Economics*, 23 (1):1-14.
- Hülsbergen K. (2003). *Entwicklung und Anwendung eines Bilanzmodells zur Bewertung der Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Systeme*. Shaker, Halle.
- Rigby D., Woodhouse, P., Young, T. and Burton, M. (2001). Constructing a farm level indicator of sustainable agricultural practice. *Ecological Economics* 39:463-478.
- UNDP(CSD) (1996). Eco-labeling United Nations Commission on Sustainable Development <http://www.un.org/documents/ecosoc/cn17/1996/background/ecn171996-bp8.htm>